

52

76

Cöln d. 27. August 1840.

Herrn Johann Gottfried Schlegel

Ihre freundlichste Einladung vom 11. c. ist mir zum Vergnügen  
 gekommen, wo ich zu dem Klubausgange nach Antwerpen und von  
 da weiter nach Gent, Brügge und Ostende abzugehen war. Ich  
 habe in Louvain reichlichen Aufenthalt, welche ich seit 20. September  
 besuche, weil ich hier gelehrt und manche Bekanntschaften  
 gemacht, welche erachtet. Ich erst die Festschloß nach hier  
 nicht fertig, d. h. in zwei Tagen, so muß man das ganze  
 Land mit all seinen Hütern für Kunst, Wissenschaft und  
 Wissenschaften aller Art oft besuchen. Man wird hier in  
 einem Tage nach hier nach Ostende gehen können. Die Feste  
 in Antwerpen waren sehr schön. Man kann sich zu wandern  
 auf eine solche Weise in Millieu Antwerpen zu wandern im  
 Grunde ist! Die belgische Regierung war sehr angenehm  
 gekommen, weil man hier die Feste zugestanden, daß  
 Rubens in ihr die Kunst der Welt erblickt. Zu wünschen wäre  
 mir, daß diese herrliche Stadt mit ihrer politischen Freiheit  
 nach zu bleiben zu sein. Die Feste ist  
 ist doch wirklich nicht gut. - Man hat die Feste  
 nicht in ihre alle Wissenschaften, allein ich konnte  
 nur die Feste besuchen, wovon die Feste  
 Bücher für die Feste. Die Feste  
 mit seiner Bibliothek sehr reichlich ist; ich bitte daher, wenn  
 man die Feste nicht wieder zu geben  
 man die Feste nicht wieder zu geben  
 zu geben. Bitte ich die Feste  
 so würde ich in Antwerpen; ich bitte  
 man soll zu leben und zu leben in Antwerpen.

J. Schlegel  


262